



**KOMMENTAR**

## Es gibt eine Zeit für Rituale und es gibt eine Zeit für schnelles Handeln



Michael Silkeit Foto: C. Kettler

**Es gibt eine Zeit für Rituale und es gibt eine Zeit für schnelles Handeln. Ob wir in den diesjährigen Tarifverhandlungen Rituale brauchten? Ich hätte die Frage mit einem entschiedenen „NEIN“ beantwortet. Landes- und Bundespolitiker können sich nicht permanent beklagen, dass die Wahlbeteiligung stetig zurückgeht, sich immer mehr Menschen verweigern und auf der anderen Seite ihre Glaubhaftigkeit in Eigenregie regelrecht demonstrieren.**

Viele Menschen sehen fern und lesen Zeitung, viele Menschen haben mitbekommen, wie schnell Rettungsschirme für Banken aufgespannt wurden, die selbst verschuldet in „Not“ geraten waren. Gleichzeitig fallen die Finanzminister und Finanzministerinnen der Länder reihenweise und natürlich gut choreographiert in Ohnmacht, um der Bevölkerung zu verdeutlichen, wie schmerzhaft doch die Forderungen der „ach so bösen“ Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes sind. Aber auch nach den Tarifverhandlungen wieder die perfekte Choreographie landauf, landab. Der Bevölkerung wird noch einmal die „Schmerzhaftigkeit“ des Tarifabschlusses und dessen negative Auswirkungen auf künftige Generationen vor Augen geführt und dabei im Hinterkopf das Wissen um den inflationären Charakter von Informationen. Wirkten diese nämlich nachhaltiger, müsste sich der eine oder andere Politiker wenige Wochen später schon fragen lassen, was denn die Debatten um die Attraktivität des öffentlichen Dienstes sollen, wenn es den Beschäftigten so gut geht, wie noch wenige Wochen zuvor verkündet.

Kein Ritual, dafür aber ein handfestes Trauerspiel ist das Ergebnis der diesjährigen Tarifverhandlungen für Lehrer geworden. Auch wenn ich das Gesamtpaket vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Gesamtsituation durchaus positiv bewerte, so sage ich aber auch, dass es einfach nicht mehr sein kann und darf, dass eine ganze Berufsgruppe in den fünf neuen Ländern deutlich schlechtergestellt wird als in den alten Bundesländern. Niemand kann das verstehen und niemand hat das verdient. Ich erhoffe



mir, nein ich erwarte, dass wir bei den nächsten Tarifverhandlungen uns in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes solidarisch erweisen und unseren Kolleginnen und Kollegen im Schuldienst zu einer

sehr verspäteten Gerechtigkeit verhelfen. Und zum Schluss noch ein Wort zur Solidarität – auch wenn dieses Wort möglicherweise durch unsere eigene Vergangenheit verbrannt ist. Solidarität ist die Grundlage jeglicher Verhandlung. Wenn sich Beamte nicht mit Tarifbeschäftigten in den Tarifaueinandersetzungen solidarisieren, müssen sie sich letztendlich nicht wundern, wenn die Tarifergebnisse nicht zeit- und inhaltsgleich auf den Beamtenbereich übertragen werden. Wer immer noch an einen Automatismus in der Besoldungsentwicklung glaubt, wird unter Umständen beim Klapperstorch mehr Erfolg haben.

Michael Silkeit

### IN STILLER TRAUER



## Nachruf

Wir trauern um unseren am  
15. Dezember 2010 verstorbenen Kollegen

# Polizeihauptmeister Ulrich Torbeck

Die GdP-Kreisgruppe Greifswald



## 4. LANDESSENIORENKONFERENZ IN GÜSTROW

# „Leben gestalten – Senioren übernehmen Verantwortung“

Am Donnerstag, dem 3. März 2011, fand an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow die 4. Landesseniorenkonferenz der GdP M-V statt. Unter dem Motto „Leben gestalten – Senioren übernehmen Verantwortung“, fanden sich dazu über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Konferenzzimmer des Mensagebäudes der Schule ein.

Der Landesvorsitzende der GdP, Michael Silkeit, sein Stellvertreter Manfred Seegert sowie der Vorsitzende der Bundesseniorengruppe, Anton Wiemers, nahmen ebenfalls daran teil.

### REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai 2011 DEUTSCHE POLIZEI, Landesjournal M-V, ist der 1. 4. 2011. Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Leserzuschriften vor. Dieser Inhalt muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangte eingesandte Manuskripte wird keine Garantie übernommen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.



Vordere Reihe v. l. n. r.: Marlis Nicklas, Renate Randel, Martha Bandlow, Anton Wiemers (Vors. Bundesseniorengruppe), hintere Reihe v. l. n. r.: K. H. Kirst, Lutz Freitag, Hans Wederka, Manfred Seegert, Bernd Voß

Die Ziele der Veranstaltung lagen hauptsächlich im Bereich des Geschäftsberichts über die Seniorenarbeit der letzten vier Jahre, der Wahl des neu zu wählenden Geschäftsführenden Landesseniorenvorstandes sowie deren zukünftigen Arbeitsschwerpunkte.

Hans Wederka, Landesseniorenvorsitzender der vergangenen vier Jahre, eröffnete die Veranstaltung. In seiner Ansprache bedankte er sich bei allen, die in mühevoller Kleinarbeit die Konferenz vorbereitet und ihn bei seiner Arbeit als Landesseniorenvorsitzenden unterstützt haben. Weiterhin machte er deutlich, dass er aus persönlichen und privaten Gründen nicht mehr für ein Amt im Vorstand kandidieren werde.

Der Landesvorsitzende der GdP, Michael Silkeit, hob in seinem Grußwort die Seniorenarbeit der letzten vier Jahre hervor. „Lieber Hans, durch dich wurde sie nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ auf ein sehr hohes Niveau gehoben. Das was du geleistet hast, ist phantas-

tisch. Mit deinen Anstrengungen und persönlichem Engagement hast du die Organisation gestärkt“, so Silkeit. Nach dem Geschäftsbericht und anschließender Aussprache wurde der Vorstand entlastet. Sicher und souverän führte Renate Randel als Verhandlungsleiterin die Konferenz zum anschließenden Höhepunkt – den Wahlen. *Andreas Wegner*

**Der einstimmig neu gewählte  
Geschäftsführende Landessenioren-  
vorstand der GdP M-V:**

**Bernd Voß – Vorsitzender**

**Renate Randel – Stellv. Vorsitzende**

**Lutz Freitag – Stellv. Vorsitzender**

**Marlis Nicklas – Schriftführerin**

**Peter Anders – Stellv. Schriftführer**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe:  
Landesbezirk Mecklenburg-Vorpommern

**Geschäftsstelle:**  
Platz der Jugend 6  
19053 Schwerin  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10  
Telefax: (03 85) 20 84 18-11

**Redaktion:**  
Verantwortlicher Redakteur  
für das Landesjournal  
Mecklenburg-Vorpommern  
Marco Bialecki  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10

Post bitte an die  
Landesgeschäftsstelle (s. oben)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32  
vom 1. April 2009

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2798



**LANDESFRAUENKONFERENZ IN GÜSTROW**

# Neue Landesfrauenvorsitzende kommt aus dem Osten

**Was mag sich wohl dahinter verbergen? – Diese Frage stellte sich mir, da es für mich die erste Konferenz war, an der ich teilnahm – und ich war positiv überrascht! An der FHöVPR in Güstrow war der Raum liebevoll eingedeckt. Geschenke und Informationsmaterial lagen für alle Besucher auf den Plätzen. Und auch die Besucherzahl war höher als ich erwartet hatte. Von 28 eingeladenen Delegierten haben 25 Frauen an der Konferenz teilgenommen.**

Was mag sich wohl dahinter verbergen? – Diese Frage stellte sich mir, da es für mich die erste Konferenz war, an der ich teilnahm – und ich war positiv überrascht!

Frau Dr. Rauchert, stellvertretende Direktorin für Polizeiangelegenheiten an der FHöVPR, vermittelte in ihrer Rede einen sehr interessanten Überblick über Erfolgsquoten der Frauen und nicht genutzte Aufstiegschancen. Unsere Kolleginnen schließen ihre Ausbildung sehr erfolgreich ab, sind überproportional unter den zehn besten eines Jahrgangs vertreten, dagegen sind im Ausstiegsstudium zum Höheren Dienst eher weniger Frauen zu finden. Als Ursachen dafür benennt Frau Dr. Rauchert unter anderem die schwierige Situation, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Hinzu kommen fehlende weibliche Vorbilder und fehlende Netzwerke für und von Frauen. Eine Unterschätzung der eigenen Kompetenzen ist eine mögliche Ursache. Das Resümee: Auf das Können und Wissen der Frauen kann in der Organisation Polizei nicht verzichtet werden. Eine Verbesserung muss vor allem in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erfolgen, damit Frauen ihre Aufstiegs- und Karrierechancen besser nutzen können und wollen.

Lisanne Straka, Abteilungssekretärin des DGB Region Nord, knüpfte hervorragend an die gesagten Worte von Frau Dr. Rauchert an. Sie machte deutlich, dass viele „Alpha-Mädchen“ zu „Beta-Frauen“ was natürlich nicht zufriedenstellend ist. Es geht dabei gar nicht nur um Gleichberechtigung und Gleichstellung; Frauen benötigen „Seilschaften“, damit die Akzeptanz in Führungspositionen vergrößert werden kann. „Wir brauchen starke, selbstbewusste Frauen“ – so die Aussage von Frau Straka, in ihrer Hand einen Spiegel haltend.

Erika Krause-Schöne, stellvertretende Vorsitzende des Bundesfrauenvorstandes, zitierte mit den Worten, dass es keinen Erfolg ohne Frauen gibt, Kurt Tucholsky. Bessere Ausgangsbedingungen

zu schaffen, um den aufstrebenden Frauen das Berufsleben in Vereinbarkeit mit der Familie zu erleichtern, das geht sowohl im Land als auch auf Bundesebene nur langsam voran. Die Arbeitgeber sind aufgefordert, familienfreundlichere Strukturen zu entwickeln. Diese sind sowohl für Frauen als auch für Männer, insbesondere Familienväter, wichtig. Für mich persönlich war neu, dass es eine Musterdienstvereinbarung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt. Diese Musterdienstvereinbarung ist lokal abhängig und muss durch die Personalräte vor Ort initiiert werden!

Michael Silkeit, Vorsitzender des Landesvorstands der GdP, ließ es sich nicht nehmen, einige Worte an uns Frauen zu richten. Er nahm Bezug auf das 100-jährige Jubiläum des Internationalen Frauentags. Der 8. März ist kein sozialistischer Muttertag, wie er höhnisch des Öfteren genannt wird. Er hat seinen Ursprung im Kampf der Frauen um Gleichberechtigung und um das Wahlrecht, betonte Herr Silkeit.

Einen Vortrag, bezogen auf Beurteilungen, hörte ich im Anschluss von Frau Dr. Kiefert. Sie ist Politikwissenschaftlerin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen. Das von ihr angeführte Beispiel der Stadt München, die unter anderem die Quotenregelung in den Beurteilungsrichtlinien abgeschafft haben, fand ich sehr interessant. Ich hoffe, dass wir uns damit in Zukunft noch etwas genauer beschäftigen können.

Christina Lindequist hielt eine sehr schöne Laudatio zu Anne Müller. Sie bezeichnete Anne darin als „Urgestein“, eine Frau, die viele gute Ideen einbrachte und sich vor allem mit viel Herzblut ihrer



Arbeit mit Frauen widmete. Michael Silkeit bezeichnete Anne Müller sogar als „Frau der ersten Stunde“. Die Präsente überreichte Jana Gutzmann.

Michael Silkeit bedankte sich bei Jana Gutzmann für ihre Arbeit als Vorsitzende. Im Anschluss folgte die Beratung der über die Kreisgruppen eingegangenen Anträge.

Vor der Neuwahl des Vorstands stellte sich jede der zur Wahl vorgeschlagenen Frauen persönlich vor. Anschließend fand die Wahl des neuen Geschäftsführenden Landesfrauenvorstands statt.

**Dieser setzt sich wie folgt zusammen:**

- Christina Lindequist – Vorsitzende**
- Wilma Wänting – 1. Stellvertreterin**
- Katrin Negendank – 2. Stellvertreterin**
- Anja Stolzenburg – Schriftführerin**
- Nicole Wroblewski – stellv. Schriftführerin**
- Sylvia Wittkowski – Beisitzerin**

Die Teilnahme von mehreren Vertretern des Landesvorstands der GdP werte ich als gutes Zeichen für eine künftige vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit uns, dem neuen Geschäftsführenden Landesfrauenvorstand.

*Anja Stolzenburg*



CASTOR-TRANSPORT NR. 2

# Mit einer kleinen Verzögerung war er dann drin

**Der vermutlich letzte Zug mit hochradioaktivem Abfall nach Lubmin ist mit nur rund vierstündiger Verspätung am 17. Februar 2011 in das Zwischenlager Nord gefahren. Der Zug brachte fünf Castor-Behälter mit 56 Tonnen radioaktivem Abfall in das Zwischenlager Nord. Entlang der gut 900 Kilometer langen Strecke quer durch Deutschland protestierten nach Angaben der Anti-Atom-Bewegung mehrere hundert Atomkraftgegner mit Mahnwachen und Gleisblockaden gegen den Transport und gegen die Atompolitik der Bundesregierung.**

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Mecklenburg-Vorpommern leistete während der gesamten Einsatzzeit – wie bereits auch beim „KNK-Transport“ im letzten Jahr – die Betreuung der Einsatzkräfte im Raum Greifswald/Lubmin. Mit diesem Betreuungsschwerpunkt konnten wir diesmal die noch vorhandenen Einsatzzüge besondere Lagen (EbL) und die Einsatzeinheiten der Polizeidirektionen versorgen. Aber auch unsere „Gäste“ wie z. B. aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, der Bundespolizei, ... wurden



ren. An Bord der GdP-Busse waren – wie nun schon fast immer – die heiße Getränke, viele Süßigkeiten, Bockwüste und frischer Kuchen. Besonders beliebt – bei den Kolleginnen – waren auch diesmal die Handwärmer, da das norddeutsche Wetter sich wieder kalt und von der Ostsee stürmisch zeigte.

## DAUEREINSATZ

Bei den vielen Gesprächen am Rande konnten wir feststellen, dass die Einsatzkräfte sich weiterhin in einer Art „Dauereinsatz“ befinden. Die seit Jahren laufende Einsatzschleife geht unseren Kolleginnen und Kollegen an die Substanz. Die

Polizei fährt permanent unter Vollast. Ohne eine nennenswerte Pause werden die Einsatzkräfte von A nach B, von B nach C und dann wieder zurückgekart. Zwischendurch schützen Sie Demonstrationen, Fußballspiele, Politgipfel und eben Castor-Transporte. Teile der hier eingesetzten Einsatzkräfte wurden direkt nach Abschluss des Castor-Transportes nach Dresden gebracht, wo dann am Wochenende ein großer Aufmarsch rechts-extremistischer Gruppen mit zahlreichen



Gegendemonstrationen stattfinden sollte. „Diese hohen Belastungen bleiben nicht ohne körperliche Folgen. Auch das soziale Umfeld der Kolleginnen und Kollegen leide stark“, so der GdP-Bundesvorsitzende Bernhard Witthaut.



von uns gastgeberfreundlich versorgt. „Die Grünen‘ sind wenigstens vor Ort und versorgen uns!“ Diesen Satz konnten die beiden GdP-Betreuungsteams des Öfteren von den KollegInnen vor Ort hö-

## LANDESMEDIEN

### +++ Schlagzeilen +++

+++ Landesvorsitzender der Grünen zum Polizeieinsatz in Kemnitz: „Ich musste erleben, wie geschupst und gempelt wurde, Demonstranten grundlos auf den frostigen Boden gestoßen wurden. Die Beamten haben die Verletzungen der Demonstranten leichtfertig in Kauf genommen. Es war nur dem sehr friedlichen und besonnenen Verhalten der Demonstranten zu verdanken, dass es zu keiner Eskalation kam.“

Ich möchte aber auch festhalten, dass Polizisten absolut zugänglich waren, mit den Demonstranten kommunizierten und den friedlichen Charakter der Mahn-

wache respektierten. Aber leider gab es auch eine Anzahl von Beamten, die ausschließlich mit körperlicher Gewalt agierten und für Ansprache oder Fragen absolut unzugänglich waren.“

+++ Landes- und Bundespolizei haben ein positives Fazit ihres Einsatzes gezogen. Polizeiführer wiesen die Kritik von Atomkraftgegnern, die Beamten hätten unangemessen Gewalt angewendet, zurück. Die Vorwürfe, die Polizei sei „super brutal“ gegen Demonstranten vorgegangen, treffe nicht zu, sagte der Präsident der Bundespolizei Nord, Joachim Franklin.

## RESERVEN

Die Polizei, so der GdP-Vorsitzende weiter, benötige dringend ausreichende personelle Reserven. Es müsse den Einsatzkräften wieder möglich sein, sich zu erholen und planbare Wochenenden und Freizeiten verbringen zu können.

## DANKE

Bernhard Witthaut und Michael Silkeit, Vorsitzender des GdP-Landesbezirks Mecklenburg-Vorpommern dankten den rund 7000 eingesetzten Polizistinnen und Polizisten: „Unseren Kolleginnen und Kollegen gebührt großer Respekt.“

**Landesredaktion**



**CASTOR-TRANSPORT NR. 2**

# CASTOR – letzter gemeinsamer Einsatz der EbL

**Am Samstag, 12. 2. 2011, fand in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr in Greifswald eine Protestdemonstration statt, die als Auftaktveranstaltung zum bevorstehenden CASTOR-Transport von Atomkraftgegnern organisiert war.**

Als Betreuungsteam der Gewerkschaft der Polizei (GdP) waren Renate Randel, Matthias Jentsch und Petra Gerdsmann mit dem GdP-Kleintransporter vor Ort, um die Einsatzkräfte nicht nur mit Kaffee und Tee zu versorgen. Gern wurden auch Süßigkeiten und die Fußwärmer empfangen. Wir wurden überall gern gesehen und kamen vielerorts auch mit unseren Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch. Wann haben wir sonst die Gelegenheit, so nah am Einsatzgeschehen dabei zu sein? Wenn die Kolleginnen und Kollegen zufrieden sind, dann sind wir das auch. Aus Anlass der

Protestdemonstration kam auch die Einsatzhundertschaft der noch bestehenden EbL (Einsatzzüge besondere Lagen M-V) in Greifswald zusammen. Für sie war es der „letzte gemeinsame Einsatz als EbL“ vor Inkrafttreten der Polizeistrukturereform am 1. 3. 2011, denn ab diesem Zeitpunkt wird es keine EbL in dieser Form mehr geben. Zukünftig werden sich diese Einsatzkräfte in den Polizeihauptrevieren der zukünftigen Polizeiinspektionen Neubrandenburg, Stralsund und Anklam wiederfinden. Allein in der Woche vom 12. 2. 2011 bis zum 19. 2. 2011 waren die EbL durch die Absicherung



des CASTOR-Transports und des Fußballspiels von Hansa Rostock insgesamt 75 Stunden im Einsatz. Die Anwesenheitsquote in den EbL betrug fast 100 Prozent – für sie eine ganz normale Woche! Wir sind gespannt, wie das ab dem 1. 3. 2011 laufen wird. Die Praxis wird zeigen, ob die Argumentation der GdP zum Erhalt der EbL nicht doch die richtige war.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen der EbL in ihren neuen Arbeitsbereichen alles Gute.

*Petra Gerdsmann*



Einsatzhundertschaft der Einsatzzüge besondere Lagen M-V

**LESERBRIEF**

## Sang- und klanglose Außerdienststellung des EbL Anklam?!

**Seit dem 1. März dieses Jahres ist sie nun in Kraft. Die neue Struktur der Landespolizei M-V. Verbunden mit dieser Reform waren Veränderungen in den meisten Dienststellen des Landes unabdingbar. Dazu gehörte auch die Auflösung der IZD'en und damit auch die der EbL's. Lange wurde mehr oder weniger ein Geheimnis daraus gemacht, wo die Beamten ihren Dienst ab dem 1. 3. versehen werden. Letztendliche Gewissheit bestand dann erst im Januar.**

Umzugstermin war für die Beamtinnen und Beamten des EbL der 24. 2. 2011. Freundlichst wurden wir allerdings schon am 22. 2. 2011 gebeten, unsere Dienst-, Aufenthalts- und Umkleieräume zu verlassen, da nun die anderen Dienststellen, welche ab dem 1. 3. unsere Räumlichkeiten nutzen sollten, ihrerseits die Räume

beziehen wollten. Ungeachtet der Tatsache, dass einige Mitarbeiter des EbL am Wochenende vom 25. 2. bis 27. 2. ihren Dienst im Nachtschichtwochenende versehen, kamen wir der Aufforderung nach, wiewohl das auch für uns geheißen hat, dass wir uns im Flur umziehen durften. Am Ende unserer letzten Nachtschicht vom

27. zum 28. 2. wurde ich durch Beamte meiner Gruppe befragt, ob mir bekannt sei, dass man sich seitens der Führung in irgendeiner Form für die geleisteten Dienste des EbL bedankt hätte. Diese Frage musste ich verneinen. Deshalb möchte ich es

*Fortsetzung auf Seite 6*



Fortsetzung von Seite 5

mir nicht nehmen lassen, zumindest auf diesem Wege meinen Dank auszusprechen.

Nun war ich nicht zehn Jahre oder länger im EbL Anklam im Dienst, wie der ein oder andere Mitarbeiter, geschweige denn bei der Gründung des EbL Anklam dabei, kann aber auf dreieinhalb Jahre Dienstzeit bei dieser Einheit zurückblicken.

Was sehe ich, wenn ich die letzten dreieinhalb Jahre Revue passieren lasse?

Ich sehe Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitarbeitern, Flexibilität bei der Ausführung von anstehenden Aufgaben und Einsätzen, Willen zur Steigerung der Arbeitsleistung, viele Wochenendeinsatzstunden aber auch gemeinsame Feiern im Gruppen- oder Zugrahmen. In dieser Zeit wechselte der Zugführer drei Mal und einmal auch der IZD-Leiter. Dann wurden wir dem PR Anklam unterstellt und konnten somit wieder unseren „alten“ Dienststellenleiter als „neuen“ begrüßen.

Insgesamt blicke ich auf drei sehr angenehme Dienstjahre zurück und bedanke mich bei allen Einsatzbeamten für die gute Zusammenarbeit, die vielen gemeinsamen Einsatzstunden und, und, und. Mein Dank gilt aber auch den Mitarbeitern der Sachbereiche Personal, Technik und Einsatz.

Ich wünsche allen ehemaligen Mitarbeitern einen gelungen Start in ihren neuen Dienststellen bzw. auf ihren neuen Dienstposten verbunden mit einer gewissen Berufszufriedenheit. Wir sehen uns sicher bei dem einen oder anderen Einsatz wieder. In diesem Sinne ...

*Nikolaus Kramer (ehemaliger GF)*

## KG NEUBRANDENBURG

### Willkommen im Club ...

**Am 7. März 2011 feierte unser Vorsitzender der Kreisgruppe Neubrandenburg, Andreas Wegner, im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen seinen 50. Geburtstag.**

Zu den ersten Gratulanten gehörten der Polizeipräsident, Herr Knut Abramowski, und sein Vize, Polizeidirektor Wilfried Kapischke.

Vom geschäftsführenden Landesvorstand der GdP überbrachten der Vorsitzende Michael Silkeit und Manfred Seeger, Rosemarie Hartmann-Woisin, Sieg-

mar Brandt sowie Lutz Heise die persönlichen Glückwünsche unserem Jubilar. Neben dem ehemaligen Leiter der Poli-



zeidirektion Neubrandenburg, LPD Manfred Dachner im Ruhestand, erschienen auch Freunde und Bekannte zum Gratulieren. Wir wünschen dir alles Gute, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft für deine verantwortungsvolle Arbeit in der GdP und dem Personalrat. Lieber Andreas, fünfzig ist nur eine Zahl, wir wissen aber – du fühlst dich nicht wie fünfzig und bist fit – tröste dich – alle anderen folgen Schritt für Schritt.

*Petra Gerdsmann*

## KG LKA M-V

### Glückwunsch

**Die Kreisgruppe der GdP des LKA MV gratuliert dem Kollegen Detlef Kauczinski zu seinem 50. Geburtstag, der Kollegin Karin Kreft zum 60. Geburtstag und dem Kollegen Horst Parsieglä zum 65. Geburtstag.**

## Ruhestand

Am 8. 2. 2011 wurde im Beisein zahlreicher Gäste nach über 41 Dienstjahren Polizeidirektor Erhart Gorlt (Foto) in den wohlverdienten Ruhestand verab-



schiedet. Die Urkunde wurde ihm durch den Leiter der Abteilung Polizei, Minis-

terialdirigent Niehörster, überreicht. In seiner Rede bedankte sich Erhard Gorlt in zum Teil humorvoller Art und Weise bei seinen Kolleginnen und Kollegen für die jahrelange gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit seiner Erfahrung hat er die Direktoren des Landeskriminalamtes, aber auch die Abteilungsleiter bei Personalentscheidung beratend unterstützt.

Aktiv beteiligte sich Erhard Gorlt am Gewerkschaftsleben. Seit über 40 Jahren ist er Gewerkschaftsmitglied.

Wir wünschen Erhard Gorlt in seinem neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, viel Glück und Gesundheit

*KG-Vorstand*

## LANDESMEDIEN Schlagzeilen

**Polizeistruktur:** „Das Grundproblem ist der Personalmangel, wir verteilen die Aufgaben nur neu“, moniert GdP-Landeschef **Michael Silkeit** am 27. 2. 2011 gegenüber der dpa. Die Polizei sei überlastet, überaltert, häufig krank. Dass dies mit einer schlankeren Führungsstruktur und neuer Technik wie Fahrzeugen und Digitalfunk aufgefangen werden könnte, glaubt Silkeit nicht. „Was nützt mir die Software bei ei-



**M. Silkeit zu Gast im NDR-Nordmagazin**

nem Ehestreit, einer Ruhestörung oder einem Castor-Transport?“ Die Politik nehme die Überlastung der Beamten nicht richtig zur Kenntnis, weil diese den Ehrgeiz hätten, alles aufrechtzuerhalten.

Der Innenexperte der Linken, **Peter Ritter**, bezweifelt, dass wirklich mehr Polizisten auf die Straße kommen. Sein Kollege von der FDP, **Gino Leonhard**, pflichtet bei: „Es gibt keinen Nachweis, dass es einen Polizisten mehr auf der Straße gibt.“ Noch ist die Polizeireform indes eine Baustelle, die Präsidenten und zum Teil auch die Inspektionen, deren Zahl von 17 auf 8 sinkt, sind noch gar nicht fertig. „Es wird nicht sofort alles reibungslos klappen“, befürchtet Gewerkschaftschef Silkeit.



## „Sport frei“, Landespolizei!

**Nun ist sie also da, die neue Struktur unserer Landespolizei und der Sport ist wieder einmal auf der Strecke geblieben. Denn die notwendige Planstelle eines Sportsachbearbeiters/Dienstsportkoordinators in den oberen Landesbehörden wurde nicht eingerichtet! Offensichtlich ist man der Auffassung, das könne weiter jemand „nebenbei“ erledigen. Betrachtet man die Aufgabenfülle, die hinter der Umsetzung eines künftigen Sporterlasses mit dem Schwerpunkt Gesundheits- und Präventionssport sowie des Gesundheitsmanagements steht, erkennt man recht schnell, das so etwas im Nebenamt nicht funktionieren wird. Der Fisch fängt bekanntlich am Kopf an zu stinken und wenn das Netzwerk Sport einer oberen Landesbehörde nicht mit der entsprechend notwendigen Zeit- und Fachkomponente ausgestattet wird, bleibt alles nur Wunschdenken. So bekommt der gute alte Spruch „Sport frei“ demnächst eventuell eine ganz neue Bedeutung in unserer Landespolizei ...**

Fast genau vor einem Jahr schrieb ich hier an gleicher Stelle meinen Artikel „Sport in der Landespolizei ... Traum oder Alptraum?“ mit dem Fazit, dass es zwingend notwendig ist, endlich vernünftige Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Kollegen wenigstens ansatzweise den Dienstsport wieder nahezubringen. Anlass war damals der neue Sporterlassentwurf, der aus Sicht der Behörden sehr realitätsfremd verfasst wurde und auf sehr viel Kritik stieß. Wer nun annahm (u. a. auch ich), dass sich die Entscheidungsträger einmal mit der Basis zusammensetzen, war sehr schnell enttäuscht. Auch das Arbeitsorgan des Polizeisportes in diesem Land, der Landessportausschuss mit seinen Fachwarten und Multiplikatoren der Behörden, wurde weiter außen vor gelassen. So gibt es bis heute (7. 2. 2011) kein aktuelles Schriftstück in den Behörden, das zukunftsweisend den Polizeisport des Landes M-V regelt. Seit 2004 ist man auf dem Weg. Offensichtlich ist hier der Weg das Ziel!

Auf der letzten Landessportausschusssitzung in der alten Polizeistruktur am 2. 2. 2011 in Stralsund waren sich nach sehr konstruktiver Diskussion auch alle Beteiligten einig, dass es ohne diesen hauptamtlichen Sportsachbearbeiter/Dienstsportkoordinator nicht möglich sein wird, den Dienstsport in seiner gesamten Vielfalt zu organisieren, zu gestalten und durchzuführen. Der Landessportausschussvorsitzende, PD Thomas Dabel, wurde von dem Gremium beauftragt, an höchster Stelle unser Anliegen noch einmal mit Nachdruck vorzubringen, um vielleicht doch noch zu retten, was offensichtlich nicht zu retten ist. Keiner in unserer Runde wusste übrigens genau, wie es mit dem Sport in den beiden Präsidien weitergeht, nur, dass er bei der Aus- und Fortbildung irgendwie angegliedert sein wird. („Allgemeinkonkret“ ohne wirkliches Konzept).

In Richtung Leistungssport haben wir in unserer Landespolizei, dank eines sehr

engagierten Innen(Sport)ministers (und ich bin ein großer Fan von ihm), bereits große Fortschritte gemacht.

Die Einstellung von Spitzen- und Nachwuchsleistungssportlern mit der entsprechenden Option zur notwendigen individuellen Betreuung und Ausbildungsverlängerung hat zwar einigen Leuten schlaflose Nächte bereitet ... aber es funktioniert.

Sollten wir den Kollegen in den Dienststellen im Interesse der Fitness- und Dienstfähigkeit nicht die gleiche Aufmerksamkeit widmen? Ich glaube schon.

Denn eine der Kernaussagen der Dienstsportoffensive des Deutschen Polizeisport-Kuratoriums lautet:

**MIT DEM SPORT SPAREN! ... und nicht ... Am Sport sparen!**

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass ich mich nicht als Nörgler oder Schwarzseher dargestellt sehen möchte. Aber es ist höchste Zeit, sich mit diesem Thema kritisch auseinanderzusetzen, denn nichts geschieht bekanntlich im Selbstlauf. Wenn wir jetzt nicht ein stabiles Fundament für den zukünftigen Polizeisport und dem dazugehörigen Gesundheitsmanagement schaffen, bleibt alles nur Stückwerk.

Ich wäre zur Mitarbeit bereit, aber wie heißt doch eine bekannte Rubrik in der Schweriner Volkszeitung ... „mich fragt ja keiner.“ **PHK Detlev Haupt**

## Schneller, höher, weiter ... es ist wieder soweit!

**Alle leichtathletikbegeisterten Beamtinnen und Beamten der Landespolizei M-V sollten sich den 7. 6. 2011 ganz dick im Kalender anstreichen. An diesem Tag findet im Rostocker Leichtathletik-Stadion die neunte Polizeilandesmeisterschaft in der Leichtathletik statt.**

Das Landesbereitschaftspolizeiamt M-V als Ausrichter hat mit dem Rostocker Leichtathletikverein einen sehr guten Partner an seiner Seite, der die entsprechende Fachkompetenz und eine jahrelange Erfahrung bei der Organisation solcher Veranstaltungen mitbringt.

Das Ziel der Meisterschaft ist einmal mehr, neben der Aufstellung einer Landesauswahl für die anstehende Deutsche Polizeimeisterschaft in diesem Jahr in Hannover, das Erreichen einer hohen Teilnehmerzahl, die im olympischen Geist um Meter und Sekunden kämpft.

Am Rande der Veranstaltung wird es wie bei vielen anderen Wettkämpfen unserer Landespolizei zu einem Wiedersehen vieler Beamtinnen und Beamten

kommen, die sich im Laufe der Jahre aus den Augen verloren haben. Auch dieser Aspekt sollte nicht ganz unwesentlich sein, wenn man sich für eine Teilnahme entscheidet.

Ich würde mich jedenfalls riesig freuen, wenn viele von euch am 7. 6. 2011 den Weg ins Rostocker Leichtathletik-Stadion finden würden.

(Hinweis: Die Ausschreibung wird unmittelbar nach Bestätigung durch das Innenministerium M-V an die Behörden versandt und in das Intranet eingestellt. Die Anmeldungen werden anschließend in den Dienststellen gesammelt und zentral über die Behörden zum Fachwart in das Landesbereitschaftspolizeiamt M-V geschickt.) **Detlev Haupt**



## Letzte Polizeilandesmeisterschaft vor der Umstrukturierung

Am 3. 2. 2011 fand die Polizeilandesmeisterschaft im Hallenfußball in der Güstrower Sport- und Kongresshalle statt. Nachdem Herr Polizeidirektor Hinrich Alpen die Meisterschaft eröffnet hatte, wurde im Modus „Jeder gegen Jeden“ gespielt.

Insgesamt nahmen zwei Frauenmannschaften und sieben Männermannschaften teil.

Bei den Frauen traten die Teams der Fachhochschule und der Bereitschaftspolizei M-V in Hin- und Rückspiel gegeneinander an. Die Frauen der Bereitschaftspolizei M-V konnten beide Spiele für sich entscheiden und sind somit inoffizieller Landesmeister.

Bei den Männern wurde schnell klar, dass nur die Fachhochschule spielerisch in der Lage war, die Bereitschaftspolizei an der Titelverteidigung zu hindern.

Im entscheidenden Spiel gegeneinander hatte die Fachhochschule mit 3:1 die Nase vorn und wurde somit insgesamt hochverdient Landesmeister.

Den dritten Platz sicherte sich die PD Neubrandenburg vor der gemischten Mannschaft des Innenministeriums und der TEE der Bereitschaftspolizei.

### Die Platzierungen in der Übersicht:

1. Platz Fachhochschule
2. Platz Bereitschaftspolizei
3. Platz PD Neubrandenburg
4. Platz Innenministerium
5. Platz PD Rostock
6. Platz PD Stralsund
7. Platz PD Anklam

Insgesamt war es eine rundum gelungene Veranstaltung.

### HINWEIS:

Der Beitrag „Maßnahmen der Gefahrenabwehr bei ‚Häuslicher Gewalt‘ in den Niederlanden – Teil 3“ wird in der Ausgabe Mai 2011 fortgesetzt.



### DANKE

Besonders bedanken möchte ich mich bei allen Unterstützern und Organisatoren des Turniers, insbesondere bei Heiko Nagel, Rolf Michael und Maik Erdmann von der 2. BPH für die hervorragende Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, Frau Dr. Gothe vom Polizeiärztlichen Dienst aus Rostock sowie den Schiedsrichtern Wolfgang Herold, Lutz Pfennigsdorf und Marko Henschel.

### SPIELMODUS nach der STRUKTUR?

Abschließend blieb die Frage, in welchem Modus die Landesmeisterschaft nach der Umsetzung der Strukturreform durchgeführt wird.

Eigentlich ändert sich nicht viel, nur dass anstatt der ehemaligen fünf Polizeidirektionen jeweils zwei Mannschaften der beiden Polizeipräsidien an der Landesmeisterschaft teilnehmen können.

Ob sich dieser Modus durchsetzen wird, werden wir dann am 22. 9. 2011 sehen, wenn in Laage der Landesmeister im Kleinfeldfußball ermittelt wird ...

Jens Nickel  
Fachwart Fußball

## Zweites Frühstück und Paragraphen

Die Neuauflage eines Seniorentreffens der Kreisgruppe Neubrandenburg zum „Zweiten Frühstück“ war im Kleinen Speisesaal der PD Neubrandenburg am 24. Februar 2011 zu erleben.

20 ehemalige Vollzugsbeamte waren der Einladung zum Thema „Pension und Rente“ gefolgt. Die aktuellsten Rechtsgrundlagen dazu wurden durch Silvio Plötz, Vertreter der Signal Iduna und langjähriger Begleiter der Seniorengruppenarbeit, in einem Vortrag erläutert: Dazu gehörten solche nicht immer auf den ersten Blick nachzuvollziehenden Punkte wie die Voraussetzungen und Berechnung des Ruhegehalts, die wichtigsten Änderungen des Versorgungsänderungsgesetzes und der Rechtsrahmen bei Beginn der Rente, wenn also das Zusammenreffen von Versorgungsbezügen mit Renten eintritt.

Viele Fragen, auch zu angrenzenden Themen wie der Beihilfe und der Krankenversicherung, taten sich auf, die sowohl durch Silvio Plötz als auch durch Matthias Pürwitz, ebenfalls von der Signal Iduna und Ansprechpartner für die Senioren, beantwortet wurden.

Lebhaft individuelle Gespräche und Diskussionen ergänzten das Bild dieser Zusammenkunft. Und bedingt durch die manchmal schon größere Kompliziertheit der Rechtszusammenhänge wurde durch die Senioren gerne angenommen, dass es in der Folge für alle ein Merkblatt mit den wesentlichen Inhalten der Ausführungen geben wird.

Und letztendlich: Schön war es, dass man sich wieder mal gesehen hat.

Renate Randel

Wenn schon  
POLIZEI in M-V  
dann auch  
GdP in M-V

